

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

25. Jahrgang

Berlin, den 26. September 1958

Nummer 39

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Wandlungen der Weltenergieversorgung

Die alten klassischen Energiequellen Holz, Wasser, Wind und animalische Kraft, die Jahrtausende lang die Menschen versorgt haben, sind in der modernen Wirtschaft nahezu bedeutungslos geworden. An ihre Stelle treten seit mehr als 150 Jahren immer mehr die mineralischen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas, und nur die Wasserkraft hat einen bescheidenen, seit langer Zeit fast unveränderten Anteil an der Weltenergieversorgung behalten. Auch Holz wird noch in beträchtlichen Mengen zur Heizung verwandt; die hierbei verbrauchten Mengen entziehen sich aber der statistischen Erfassung und sind anteilmäßig gegenüber den großen Energieträgern auf einen ganz bedeutungslosen Platz zurückgesunken. In einigen Gebieten, insbesondere in der Sowjetunion, in den skandinavischen Ländern, in Irland und in Nordwestdeutschland, spielt der Torf noch eine gewisse Rolle als Hausbrand, in kleinem Umfange aber auch als Brennstoff in elektrischen Kraftwerken. Sein Anteil wird jedoch gegenüber den Anteilen der großen Energieträger immer geringer werden, ganz abgesehen davon, daß die in der Hauptsache auf zahllose bäuerliche Kleinbetriebe verstreute Torfgewinnung größtenteils statistisch nicht erfaßt werden kann. Völlig bedeutungslos ist die Windkraft für die menschliche Energieversorgung geworden, obwohl noch bis in die jüngste Zeit immer wieder Windkraftwerke als billige Möglichkeit für die Selbstversorgung mit Energie empfohlen worden sind. Selbst in windreichen Gegenden, wie an der stürmischen Küste Nordwesteuropas, ist die Luftbewegung zu unregelmäßig, als daß eine einigermaßen zuverlässige Energieversorgung ohne den Bau kostspieliger Speicheranlagen möglich wäre. Zweifellos wird die Atomenergie binnen weniger Jahre mit einem beachtlichen Anteil zur Energieversorgung insbesondere Englands und Frankreichs beitragen. Einstweilen sind die erzeugten Mengen aber im Gesamtmaßstab unerheblich, von der heute noch

völlig ungewissen Frage der Wirtschaftlichkeit abgesehen. Von den sonstigen Energieträgern, die, wie die Wärme des Erdinnern, der Gezeitenunterschied und die Sonnenstrahlung zweifellos im Laufe der kommenden Jahrhunderte eine Rolle spielen werden, ist bisher keines in einem Maße ausgenutzt, das ihre statistische Berücksichtigung rechtfertigen könnte. Zwar werden auf Island und in Mittelitalien der Erde entströmende heiße Dämpfe auch zur Energiegewinnung verwendet; in Nordwestfrankreich scheint ein Flutkraftwerk aus dem Bereich der Planung zur Verwirklichung zu gelangen, und endlich laufen an einigen wolkenarmen Standorten kleine Versuchsanlagen für die Ausnutzung der Sonnenwärme. Das Temperaturgefälle des Meerwassers, das eine mittelbare Ausnutzung der Sonnenenergie gestatten würde, bildet einstweilen erst nur den Gegenstand theoretischer Planungen. Mengemäßig spielen alle diese Energieträger jedoch keine Rolle.

Die Kohle in ihren verschiedenen Arten bildet vom Beginn des vorigen Jahrhunderts bis heute die wichtigste Energiequelle der Menschheit. Ihr Anteil befindet sich aber in unaufhaltsamem Sinken, und es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß er binnen kurzem von dem Anteil überflügelt werden wird, den Erdöl und Erdgas gemeinsam stellen. Da indes Kohle in unvergleichlich größeren Vorräten auf der Erde nachgewiesen ist als Erdöl und Erdgas, läßt sich annehmen, daß im Laufe des kommenden Jahrhunderts wiederum eine Umkehr der Weltenergiewirtschaft zur Kohle erfolgen wird, wenn nicht bis dahin der eine oder andere der oben genannten Energieträger die Führung angetreten haben sollte. Noch im Jahre 1880 entfiel auf die Kohle (Stein- und Braunkohle zusammengenommen) ein Anteil von 97 vH an der gesamten Energieversorgung der Erde. 1900 betrug der Anteil noch 93 vH und 1913, vor Beginn des ersten Weltkrieges, rd. 90 vH; heute erreicht er nur noch 49 vH. Zwar sind seitdem die Förderung und der Ver-

brauch von Kohle weiter absolut gestiegen; sehr viel stärker hat aber die Förderung und der Verbrauch von Erdöl und Erdgas zugenommen. Im Laufe unseres Jahrhunderts, also von 1900 bis 1957, ist der Kohlenverbrauch in der Welt auf etwa das Zweieinhalbfache gestiegen, der Verbrauch von Mineralöl aber auf das Fünfundvierzigfache und derjenige von Erdgas auf das Zweiundfünfzigfache. Die moderne Technik hat sich nicht nur mit den ortsbeweglichen Motoren, sondern auch in zunehmendem Maße mit ihrem sonstigen Energieverbrauch immer stärker auf die flüssigen und gasförmigen Energieträger eingestellt, die nicht nur im Transport und in der Handhabung, sondern vor allem auch im thermischen Wirkungsgrad eine wesentliche Überlegenheit gegenüber den festen Brennstoffen aufweisen. Da das Öl in den meisten Ländern je Wärmeinheit erheblich teurer ist als die Kohle — in den Vereinigten Staaten reichlich doppelt so teuer —, mag es sich bei der Bevorzugung der flüssigen Brennstoffe in gewissem Umfange nicht zuletzt auch um gefühlsmäßige Vorurteile handeln, die ja auch der modernen Technik und Wirtschaft nicht fremd sind. An der immer noch wachsenden Bevorzugung des Öls und in einigen Ländern auch des Erdgases gegenüber der Kohle läßt sich jedenfalls nicht zweifeln, und sie wird wohl auch für die Zukunft bis auf weiteres anhalten. Dies gilt gerade auch für die Bundesrepublik, in der die Preisrelation von Öl zu Kohle sich in den letzten Jahren zuungunsten der Kohle ganz wesentlich verschlechtert hat (von 1,7 : 1 im Jahre 1950 auf 1,2 : 1 im Jahre 1957 und zur Zeit sogar 0,8 : 1).

Bei einer Berechnung des Anteils der einzelnen Energieträger an der gesamten Energieversorgung ist freilich in Betracht zu ziehen, daß ein nicht unerheblicher und jedenfalls steigender Anteil des Kohle-, Öl- und Erdgasverbrauchs nicht mehr zum Zwecke der eigentlichen Energiegewinnung erfolgt, sondern daß sie als Ausgangsstoffe einer schon sehr bedeutsamen chemischen Industrie dienen. In vielen Fällen, etwa bei der Verwendung des Koks in der Verhüttung des Eisenerzes, lassen sich allerdings die chemischen und die energiewirtschaftlichen Vorgänge nicht trennen, so daß die Zusammenfassung einstweilen noch gerechtfertigt werden mag, obwohl auf die Dauer der Versuch einer statistischen Trennung erforderlich sein wird.

Um die einzelnen Energieträger anteilmäßig miteinander vergleichen zu können, müssen sie auf einen gemeinsamen Wert bezogen werden. Es ist üblich, hierfür die sogenannte Steinkohleneinheit (SKE) zu wählen, d. h. den thermischen Wert einer Tonne Steinkohle mit durchschnittlich 7000 Wärmeinheiten. Hierauf bezogen entspricht eine Tonne Braunkohle im Durchschnitt der Weltförderung etwa 0,4 t Steinkohleneinheiten, wobei die geringwertigen Braunkohlen, die namentlich in Deutschland vor-

herrschen, mit den wesentlich höherwertigeren Braunkohlen der Tschechoslowakei, der Balkanländer und der Sowjetunion zum Ausgleich kommen. Erdöl wird je t mit einem Durchschnittswert von 1,429 t, Erdgas je 1000 cbm mit 1,371 t Steinkohleneinheiten eingesetzt. Etwas schwieriger ist die Bewertung der Wasserkräfte, da die Nutzungsdauer der einzelnen Wasserkraftanlagen außerordentliche Unterschiede aufweist. Für die Umrechnung in Kohle muß außerdem berücksichtigt werden, daß, bezogen auf die erzeugte Kilowattstunde, der Kohlenverbrauch in den elektrischen Kraftwerken im Laufe der Jahre immer geringer geworden ist. Dementsprechend ist z. B. für 1000 Kilowattstunden Wasserenergie im Jahre 1913 ein Äquivalent von 1,0 t, ab 1953 aber nur ein solches von 0,5 t Steinkohleneinheiten in Rechnung gesetzt worden; die Werte der Zwischenzeit wurden entsprechend abgestuft.

Bei diesen Umrechnungen kann es nicht ausbleiben, daß infolge der unterschiedlichen Kohlenqualitäten und der unterschiedlichen Benutzungszeiten der Wasserkraftanlagen die zum internationalen Vergleich gewählten Durchschnittswerte die tatsächlichen Verhältnisse der einzelnen Länder bzw. der einzelnen Kraftanlagen nicht zutreffend wiedergeben. Für das Gesamtbild sind diese Unterschiede aber belanglos.

Der Anteil der wichtigeren Primärenergiequellen an der Energieversorgung der Erde in vH

Jahr	Steinkohle	Braunkohle	Kohle, gesamt	Erdöl	Erdgas	Wasserkraft
1900	89,3	3,7	93,0	3,7	1,3	2,0
1913	86,1	3,7	89,8	5,5	1,7	3,0
1920	80,7	4,3	85,0	9,7	2,2	3,1
1929	70,2	4,9	75,1	16,2	4,2	4,5
1930	69,5	4,5	74,0	16,6	4,2	5,2
1931	67,4	4,6	72,0	17,5	4,5	6,0
1932	65,6	4,7	70,3	18,2	4,6	6,9
1933	65,3	4,6	69,9	18,9	4,4	6,8
1934	65,7	4,7	70,4	18,4	4,6	6,6
1935	65,0	4,7	69,7	19,1	4,6	6,6
1936	65,5	4,4	69,9	19,0	4,8	6,3
1937	63,7	5,0	68,7	20,2	5,0	6,1
1938	62,3	5,5	67,8	20,6	5,0	6,6
1939	62,7	5,7	68,4	20,2	5,0	6,4
1940	63,8	5,8	69,6	19,2	5,0	6,2
1941	64,9	5,8	70,7	17,9	5,2	6,2
1942	65,3	5,8	71,1	16,8	5,6	6,5
1943	64,0	5,8	69,8	17,6	6,0	6,6
1944	61,8	5,2	67,0	19,7	6,5	6,8
1945	56,6	3,6	60,2	24,4	8,3	7,1
1946	55,2	4,6	59,8	25,1	8,1	7,0
1947	56,0	4,5	60,5	24,9	8,0	6,6
1948	54,4	4,6	59,0	25,9	8,5	6,6
1949	51,8	5,2	57,0	26,8	9,2	7,0
1950	50,7	5,2	55,9	27,4	9,6	7,1
1951	48,9	5,2	54,1	28,3	10,5	7,1
1952	47,3	5,4	52,7	28,9	10,9	7,5
1953	46,4	5,6	52,0	30,0	11,3	6,7
1954	44,9	6,1	51,0	30,2	12,6	6,2
1955	44,7	6,0	50,7	31,0	12,2	6,1
1956	44,0	5,9	49,9	31,5	12,5	6,1
1957	42,9	5,9	48,8	31,8	13,2	6,2

Naturgemäß verläuft die Entwicklung, wie sie die Zahlenübersicht für die Weltwirtschaft nachweist, nicht in allen Ländern in der gleichen Weise. Die Gebiete, die über reichliche und billige Erdölquellen verfügen, und namentlich die-

jenigen, in denen Erdgas in großen Mengen vorkommt, sind in dem allgemeinen Prozeß des Vordringens der flüssigen und gasförmigen Energieträger naturgemäß rascher vorangeschritten, als die alten Kohlenländer wie Deutschland und Großbritannien. Aber auch in diesen ist die allgemeine Entwicklungsrichtung von der Kohle zum Erdöl bzw. zum Erdgas unverkennbar und einstweilen wohl unaufhaltsam. Die erhebliche Anfälligkeit der Kohlenwirtschaft in Zeiten sinkender Konjunktur, die zur Zeit namentlich auch für die Kohlenwirtschaft der Bundesrepublik gilt, hängt mit dieser allgemeinen Entwicklung zusammen, wenn sie auch teilweise auf andere Gründe, insbesondere die wesentlich größere Elastizität der Mineralölwirtschaft zurückgeht.

Der Anteil der einzelnen Energiequellen an der Energieversorgung der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und Deutschlands in vH

Gebiet	Kohle	Erdöl	Erdgas	Wasserkraft
Ver. St. v. Amerika				
1913	84,4	8,9	3,4	3,3
1929	66,6	22,3	8,8	2,3
1938	51,3	32,6	12,6	3,5
1948	45,0	35,3	15,9	3,8
1956	28,7	39,3	28,0	4,0
1957	27,1	38,1	30,2	4,6
UdSSR				
1913	78,9	21,1	—	—
1929	62,9	35,1	0,5	1,5
1938	70,9	24,1	1,6	3,4
1948	75,9	19,1	1,4	3,6
1956	68,9	24,5	3,7	2,9
1957	67,5	24,0	5,0	3,5
Deutsches Reich bzw. Bundesrepublik¹⁾				
1913	98,8	1,0	—	0,2
1929	97,7	2,1	0	0,2
1938	93,2	3,5	0	3,3
1948	92,0	3,1	0,1	4,8
1956	85,8	10,6	0,3	3,3
1957	84,7	11,9	0,3	3,1

¹⁾ 1938 bis 1957 Bundesrepublik.

Im einzelnen bestehen beträchtliche Unterschiede. Die erdöl- und erdgasreichen Vereinigten Staaten decken heute schon den größeren Teil ihres Energiebedarfs mit den flüssigen und gasförmigen Brennstoffen, während in der Bundesrepublik die Kohle noch bei weitem überwiegt und die Sowjetunion etwa in der Mitte steht.

Bis auf weiteres wird sich die im Vorstehenden gekennzeichnete Entwicklung aller Wahr-

Der Anteil der einzelnen Energieträger in einigen wichtigen Ländern am Gesamtverbrauch der Erde in vH

Gebiet	Kohle	Erdöl	Erdgas	Wasserkraft	Zusammen
Ver. St. v. Amerika					
1913	30,0	51,9	62,5	34,9	31,8
1929	39,0	60,9	92,3	22,9	44,1
1938	27,3	56,8	90,9	19,1	36,0
1948	35,0	62,4	85,5	26,2	45,9
1956	22,2	48,3	86,8	25,8	38,7
1957	20,6	44,5	85,2	27,3	37,1
UdSSR					
1913	2,5	10,8	—	—	2,8
1929	2,7	6,9	0,4	1,1	3,2
1938	10,3	10,5	2,8	4,5	8,9
1948	12,6	7,2	1,6	5,3	9,8
1956	18,2	10,3	4,0	6,2	13,2
1957	19,3	10,6	5,3	7,9	14,0
Deutsches Reich bzw. Bundesrepublik¹⁾					
1913	15,1	2,6	—	0,9	13,7
1929	12,7	1,2	0	0,5	9,7
1938	7,1	0,8	0	3,7	7,3
1948	6,1	0,5	0	3,0	3,9
1956	8,4	1,7	0,1	2,7	4,9
1957	8,3	1,8	0,1	2,4	4,8

¹⁾ 1938 bis 1957 Bundesrepublik.

lichkeit nach fortsetzen. Die erwähnte heute noch weitaus reichlichere Ausstattung der Erde mit festen Brennstoffen gegenüber den flüssigen und gasförmigen kommt — trotz der politischen Unsicherheit, die die Mineralölversorgung der meisten Länder bedroht — seit einer Reihe von Jahren immer weniger zur Geltung. Obwohl immer wieder von der bevorstehenden Erschöpfung der Erdölvorkommen gesprochen worden ist, haben die Neuaufschlüsse von Erdölvorkommen bisher ständig die Förderung übertroffen, und einstweilen ist ein Ende dieser Entwicklung noch nicht abzusehen. Die dadurch für die Kohlenländer sich immer schärfer abzeichnenden Schwierigkeiten werden allein mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen kaum behoben werden können. Es wird namentlich in den kohlenreichen Ländern die Aufgabe der Technik und der technischen Organisation sein, Kohle billiger als bisher der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen und vor allen Dingen die Ausnutzung der Kohle in den modernen Energieumwandlungsanlagen mit immer besserem Nutzeffekt zu erreichen; auch sollte es möglich sein, der Kohle durch technische Verbesserungen neue Verwendungszwecke zu gewinnen bzw. verlorene Verwendungsgebiete zurückzuerobern.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte September 1958

In West-Berlin nahm die Zahl der Arbeitslosen weiter ab. Mit 60 000 Personen (ohne die arbeitslosen Heimarbeiter) waren es Ende August 6000 Arbeitslose weniger als am Ende des Vor-

monats. Die Abnahme war hauptsächlich saisonbedingt, da die Einstellungen vor allem in der Bekleidungsindustrie und im Baugewerbe erfolgten.

Die Produktion der verarbeitenden Industrie erreichte im Monat August zum ersten Mal nicht ganz das Ergebnis des entsprechenden Vorjahrsmonats. Der Produktionsindex betrug 115 (1936 = 100) und lag damit um 1 vH unter dem Stand vom August 1957. Der Rückgang betraf beide großen Bereiche der Westberliner Industrie in gleichem Maße. Bei den Verbrauchsgüterindustrien war es wiederum die Bekleidungsindustrie, die mit einer Produktionsverminderung von 16 vH die Entwicklung des ganzen Bereiches (— 1 vH) in Mitleidenschaft zog. Im Durchschnitt der Monate Januar bis August lag das Produktionsergebnis der gesamten Industrie noch um 4,5 vH über dem Stand der entsprechenden Vorjahrszeit. Dies zeigt, daß der Produktionsrückgang im August für die Produktionsentwicklung des ganzen Jahres 1958 nicht typisch ist. Allerdings ist nach den Auftragseingängen und -beständen im Verlauf des zweiten Halbjahrs eine Wiederholung der August-Ergebnisse nicht ausgeschlossen.

Die Lieferungen nach Westdeutschland haben — nach der Statistik der Umsatzsteuerrückvergütung — im August ebenfalls abgenommen. Mit 373,7 Mill. DM wurden um 3 vH weniger Lieferungen ausgeführt als im August 1957.

Die Leistungsbilanz West-Berlins schloß nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts Berlin — im ersten Halbjahr mit einem Einfuhrüberschuß von 534 Mill. DM ab. Dieser Betrag war etwas geringer als das Defizit des ersten Halbjahrs 1957 von 576 Mill. DM. Verglichen mit dem ersten Halbjahr 1957 ist in den ersten sechs Monaten dieses Jahres die Ausfuhr West-Berlins um rund 9 vH und die Einfuhr um rund 6 vH gestiegen. Der Anteil der „Eigendeckung“ der Einfuhr durch die Ausfuhr stieg dadurch von 82 vH auf 84 vH.

Das Leistungsbilanzdefizit wird sich damit auch 1958 — auf Jahresergebnis umgerechnet — im Rahmen von etwa 1,2 Mrd. DM halten, wie sie sich seit 1952 Jahr für Jahr ergeben haben. Seit 1952 ist aber durch das starke Wachstum der Ausfuhr der Anteil der „Eigendeckung“ gestiegen; er lag 1952 noch bei 65 vH und wird sich 1958 auf voraussichtlich 84 vH erhöhen. Die verbleibende Lücke wird wohl kaum jemals ganz geschlossen werden können. Die Beseitigung des Leistungsbilanzdefizits gehört jedoch nicht mehr zu den vorrangigen wirtschaftspolitischen Zielen West-Berlins, da die Einfuhrlücke im Zusammenhang mit dem Ausbau der westdeutschen Sozialgesetzgebung und der außerdem vom Bund für die

Die Leistungsbilanz West-Berlins
in Mill. DM

	1955	1956	1957	I. Halbjahr	
				1957	1958*)
Leistungsbilanz ¹⁾					
Einfuhr	5 446	6 154	6 878	3 198	3 403
Ausfuhr	4 216	5 001	5 612	2 622	2 869
Einfuhrüberschuß . . .	1 230	1 153	1 266	576	534
Ausfuhr in vH d. Einf.	77,4	83,3	81,6	82,0	84,3
Finanzierung					
Auswärtige Beiträge und Hilfen	1 342	1 290	1 397	739	708
a) Beiträge u. Hilfen ²⁾	2 150	2 213	2 503	1 267	1 309
b) Abzügl. Bundessteuern	808	923	1 106	528	601
Auswärtige Kredite . .	— 22	— 37	4	— 91	— 129
a) Darlehen aus öff. Mitteln ³⁾	358	331	306	125	97
b) Bankverkehr ⁴⁾ . . .	— 36	— 128	— 72	— 124	— 226
c) Sonstige (Restpost.)	— 344	— 240	— 230	— 92	— 92
Abzügl. Zunahme des Zahlungsmittelumlaufts	90	100	135	72	45
Zur Finanzierung des Leistungsbilanzdefizits verwendete Hilfen und Kredite	1 230	1 153	1 266	576	534
¹⁾ Nach Berechnungen des Statistischen Landesamts Berlin.— ²⁾ Reguläre Leistungen (Rentenzuschüsse, Kriegsopferversorgung, Wiedergutmachung für Westberliner Berechtigte usw.) und Zuschüsse des Bundes zum Berliner Landeshaushalt. — ³⁾ Aus Bundes-, Lastenausgleichs- und ERP-Mitteln. — ⁴⁾ Nostrogeschäfte der Geldinstitute, bis 1956 Girokonto bei und Indossamentsverbindlichkeiten gegenüber der BdL, ab 1957 nur Indossamentsverbindlichkeiten. — *) Vorläufig.					

Sonderfunktion Berlins zuströmenden Mittel gesehen werden muß.

Die Deckung des Leistungsbilanzdefizits erfolgte im wesentlichen durch Beiträge und Hilfen Westdeutschlands, die aus dem Zuschuß zum Landeshaushalt und den regulären Leistungen des Bundes — Rentenzuschüsse, Kriegsopferversorgung, Pensionen usw. — bestehen. Von dieser Summe müssen die in umgekehrter Richtung fließenden Zahlungen — Bundessteuern und Lastenausgleichabgaben — abgezogen werden. Der Saldo der auswärtigen Beiträge und Hilfen hat sich auf Grund der Rentenreform erhöht, er betrug 1957 rd. 1,4 Mrd. DM. Im ersten Halbjahr blieb der Saldo infolge der hohen Steuerabflüsse mit 708 Mill. DM wieder etwas hinter dem des gleichen Vorjahrszeitraums zurück.

Die auswärtigen Beiträge hatten in den letzten drei Jahren ungefähr die Höhe, die zur Deckung des Leistungsbilanzdefizits notwendig war. Dadurch konnte im Gegensatz zu den Jahren bis 1954, wo noch zusätzlich erhebliche Kredite nach West-Berlin flossen, per Saldo das Leistungsbilanzdefizit ohne wesentliche Verschuldung gedeckt werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Direktor Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Kregel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Einheit †)	1957							1958							
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Anzahl der Werktage:		24	26	24	25	23	27	27	26	24	26	24	24	24	27	26
Industrie¹⁾																
Auftragsingang	1952 = 100	S	180	194	211	197	230	199	175	197	180	192	195	198	239	184
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	199	202	224	206	199	198	184	214	189	196	201	207	216	191
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	153	181	192	186	290	202	163	173	168	187	188	186	276	173
Umsatz	Mill. DM	"	482,1	537,2	538,7	522,3	466,5	501,1	575,6	513,1	544,1	605,1	562,9	519,6	520,2	530,8
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	257,2	277,0	274,8	273,3	266,2	283,4	302,4	275,7	276,5	303,4	292,3	270,4	295,3	294,0
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	224,9	260,2	263,9	249,0	200,3	217,7	273,2	237,4	267,6	301,7	270,6	249,2	224,9	236,8
Beschäftigung ²⁾	1000	"	261,5	263,7	268,0	270,4	272,2	275,6	280,0	275,8	276,8	276,6	279,9	280,2	281,7	283,4
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	1,85	1,84	2,01	2,05	2,20	2,19	2,13	1,97	1,98	2,06	2,17	2,34	2,28	2,38
Produktion ³⁾	1936 = 100	"	113	114	121	115	115	106	119	113	121	121	125	118	118	108
dar. Energie	"	"	307	290	274	271	252	251	264	347	337	327	299	276	271	272
Verarbeitende Industrie ⁴⁾	"	"	109	110	118	111	111	102	116	108	118	119	123	114	117	104
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	99	97	103	97	105	95	101	97	104	104	109	104	112	97
dar. Steine und Erden	"	"	160	170	207	199	203	189	223	154	171	174	252	192	214	243
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	186	205	202	184	195	172	200	171	189	180	171	136	157	167
NE-Metalle	"	"	38	35	34	36	35	32	32	38	44	42	43	44	39	37
Stahl- und Eisenbau	"	"	112	125	128	120	122	104	132	138	137	123	154	146	170	111
Maschinenbau	"	"	86	82	93	84	96	84	76	73	74	86	92	84	82	77
Fahrzeugbau	"	"	53	54	60	64	55	48	48	49	56	51	63	61	63	64
Elektrotechnik	"	"	125	121	126	117	132	122	136	125	138	135	136	132	146	126
Feinmechanik und Optik	"	"	80	72	76	69	75	61	64	69	76	74	73	66	81	67
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	62	61	63	64	60	56	54	63	65	61	63	63	59	56
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	130	136	147	140	124	117	145	131	145	150	149	135	129	116
dar. Chemie	"	"	157	161	169	167	169	164	164	164	185	183	196	202	207	186
Holzverarbeitung	"	"	80	78	81	79	81	76	90	79	81	83	90	86	90	78
Papier	"	"	140	130	134	146	132	132	134	134	143	142	140	128	140	119
Druck	"	"	43	44	52	47	46	45	44	49	43	52	51	50	50	43
Leder und Textil	"	"	120	118	130	136	129	116	130	150	150	142	156	147	151	124
Bekleidung	"	"	227	259	270	240	156	146	269	182	243	264	223	157	120	107
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	145	143	167	162	171	161	167	173	172	169	190	190	187	178
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	45726	48267	48972	50392	52123	53819	54733	32318	35233	38063	44757	47819	50154	51971
Tagewerke, insgesamt	1000	S	839	971	1018	1081	1056	1107	1151	570	599	705	834	953	973	1055
dar. Wohnungsbau	"	"	300	357	397	440	417	440	483	224	240	279	360	442	455	505
Index der Bauproduktion ⁵⁾																
einschl. Entrümmung ⁶⁾	1936 = 100	"	51	58	69	71	77	68	71	33	38	43	57	67	69	66
ausschl.	"	"	48	55	65	67	72	64	67	32	36	40	55	65	68	65
Umsatz in DM West	1000 DM	"	40627	47806	48680	51069	53877	60603	64330	39797	35242	39914	42759	46419	51389	62010
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁷⁾	Mill. DM	S	414,5	456,4	433,7	476,8	430,4	462,4	494,3	481,2	441,7	508,2	442,0	453,9	470,3	497,8
Lieferungen nach Westdeutschland ⁸⁾	"	"	290,1	326,9	285,0	321,4	302,2	319,4	338,1	377,6	314,4	366,0	328,9	324,0	356,7	371,1
Wert der Ursprungsbescheinigungen ⁹⁾	"	"	330,5	355,6	374,9	376,3	321,6	332,9	383,4	373,5	376,4	396,9	377,4	349,7	341,0	352,6
Export	"	"	54,4	70,2	62,7	74,6	68,1	73,1	69,5	61,4	73,5	82,3	75,0	74,7	73,5	89,7
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	514,3	542,1	643,5	643,7	572,2	588,3	711,0	496,2	438,9	537,6	559,6	485,4	619,1	599,7
Eisenbahn	"	"	181,9	187,5	168,9	185,6	189,7	200,6	209,7	210,6	189,0	190,9	184,8	204,9	198,6	185,3
Straße	"	"	190,2	214,6	204,6	217,4	207,2	242,6	245,8	208,8	194,3	208,8	199,8	209,4	206,5	227,6
Binnenschifffahrt	"	"	142,2	140,0	270,0	240,7	175,3	145,1	255,5	76,8	55,6	137,9	174,8	71,1	214,0	186,8
Güterausgang, insgesamt	"	"	98,0	106,4	103,7	114,8	106,4	112,6	123,0	103,1	88,0	116,4	104,1	99,2	113,4	127,0
Eisenbahn	"	"	18,6	21,0	18,5	23,0	18,3	18,4	19,4	20,9	21,0	21,1	18,6	17,2	18,4	18,7
Straße	"	"	59,7	66,8	62,1	67,8	63,9	72,9	68,8	61,8	57,7	66,1	62,1	63,0	68,7	76,7
Binnenschifffahrt	"	"	18,3	16,9	21,8	22,5	22,7	20,1	33,4	20,0	8,7	28,8	22,9	18,6	25,9	31,1
Luftfracht	"	"	1,4	1,7	1,3	1,5	1,5	1,2	1,4	0,4	0,6	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5
Arbeitsmarkt																
Erwerbstätige, insgesamt	1000	E	1005	1012	1028	1033	1038	1044	1053	1012	1018	1024	1037	1022	1033	.
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	.
Arbeitnehmer ¹⁰⁾	"	"	854	861	877	885	886	896	903	861	867	873	887	877	887	.
Arbeitslose, insgesamt ¹¹⁾	"	"	110	102	102	94	95	79	71	101	93	94	88	87	80	66
" in vH der Arbeitnehmer	vH	"	11	10	10	9	9	8	7	10	10	10	9	9	8	7
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹²⁾	Mill. DM	S	54,6	46,6	143,0	73,5	79,2	80,0	78,7	86,2	84,4	86,1	86,6	88,9	88,5	90,4
Alu und Alfu	"	"	13,7	14,6	9,4	11,5	10,5	11,3	8,8	16,8	14,1	16,6	12,0	13,0	11,0	10,9
Lebenshaltungskosten																
dar. Ernährung	1950 = 100	D	111,7	111,2	111,3	112,0	112,4	113,8	113,9	117,3	117,2	117,0	117,3	117,9	117,8	117,4
Hausrat	"	"	116,0	114,6	114,5	116,1	116,7	119,6	119,7	123,8	122,6	122,1	123,3	124,4	124,0	123,0
Bekleidung	"	"	109,0	110,1	110,3	110,6	110,9	110,7	111,0	111,4	111,4	111,7	111,8	112,3	112,4	112,7
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	103,3	104,0	104,6	104,7	105,0	105,0	105,4	107,5	108,0	108,0	108,0	108,1	108,1	108,1
" von Hamburg	Hbg. = 100	"	106,0	105,4	105,4	106,3	105,6	105,9	106,2	106,6	106,6	106,3	106,6	106,3	107,2	106,0
Wechselkurse ¹¹⁾	DM-Ost	D	4,16	4,09	4,10	4,16	4,14	4,15	4,26	3,84	3,80	3,75	3,78	3,85	4,06	4,49
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern	Mill. DM	S	156,7	172,0	115,9	159,9	170,2	128,6	170,9	157,6	180,4	187,7	137,9	173,7	188,2	144,9
dar. Umsatzsteuer	"	"	82,6	29,5	35,0	35,3	34,3	34,3	34,8	47,6	33,8	31,7	37,3	35,9	33,2	35,5
Lohnsteuer	"	"	19,5	16,7	14,3	14,8	16,7	17,9	24,0	26,0	23,5	16,7	17,9	17,9	18,9	21,9
Einkommensteuer	"	"	6,8	34,6	7,1	6,4	35,2	7,0	5,1	6,1	4,2	37,4	4,4	4,2	35,	